

trotz der Kürze der Untersuchungszeit dennoch einige Resultate von Bedeutung gewonnen werden. Bei dem großen Interesse, das die Geologie den alpinen Verhältnissen widmet, schien es angezeigt, über unsere Arbeiten schon jetzt einen ersten vorläufigen Bericht zu erstatten.

I. Das nordwestliche Randgebiet des Hochalmkerns.

Von F. Becke.

Die folgenden Mitteilungen sollen eine Übersicht der Resultate geben, die durch die geologischen Aufnahmen im nordwestlichen Randgebiete des Hochalmkerns und seiner Schieferhülle in den letzten Jahren gewonnen wurden.

Die Aufnahmen erstreckten sich in den Jahren 1902 bis 1905 vornehmlich auf die Umgebung des Tauerntunnels und wurden zu dem Zweck unternommen, um für die Beurteilung der Verhältnisse im Tunnel eine breitere Grundlage zu haben.

Bei diesen Begehungen hatte ich den großen Vorteil, mich auf die Erfahrungen meines Freundes und Kollegen Berwerth stützen zu können, die in den Jahren 1893 bis 1898 beim Studium des Profils Greifenburg-Obervellach-Mallnitz-Lend gewonnen wurden. Ich konnte dank der Zuvorkommenheit meines Freundes seine Aufzeichnungen in ausgiebiger Weise benützen und ich erfülle nur eine angenehme Pflicht, wenn ich hier ausspreche, wie förderlich diese Vorarbeiten für meine eigenen Aufnahmen gewesen sind.¹

Im Jahre 1906 wurden vornehmlich die Grenzverhältnisse in den obersten Verzweigungen des Groß-Arltales untersucht. Einige die Beobachtungen von Berwerth ergänzende Touren unternahm ich auch in dem Grenzgebiet zwischen dem Sonnblick- und Hochalmgneis.

So wie im Zillertal ist auch für den östlichen Teil der Hohen Tauern der Gegensatz zwischen Zentralgneis und Schieferhülle das maßgebende Moment des Gebirgsbaues.

¹ Berwerth hat über seine Aufnahmen außer im Anzeiger der kaiserl. Akad. der Wissensch., 1896 III, 1897 II, III, 1898 III eine kurze zusammenfassende Darstellung des Gebirgsbaues in Tschermak's Min.-petr. Mitt., 19, 471 (1900) veröffentlicht.